

Änderungen in der Methodik und Systematik der Zahlungsbilanz und des Auslandsvermögensstatus

Die deutsche Zahlungsbilanzstatistik ist eine umfassende, systematische Darstellung der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen Inländern und Gebietsfremden in einer Berichtsperiode. Mit der Veröffentlichung der Angaben zum Berichtsmonat Mai im Juli dieses Jahres wird ihr methodisches Konzept auf den überarbeiteten Standard des Internationalen Währungsfonds (IWF) umgestellt. Sie folgt damit der sechsten Auflage des Handbuchs zur Zahlungsbilanz und zum Auslandsvermögensstatus. Die neuen Regeln sind für die Mitgliedsländer der Europäischen Union (EU) durch eine Verordnung der Europäischen Kommission (EU-Kommission) verbindlich vorgeschrieben. Die Berichtspflichten der nationalen Zentralbanken des Eurosystems gegenüber der Europäischen Zentralbank (EZB) sind darüber hinaus in einer Leitlinie der EZB im Einzelnen dargelegt.

Die grundlegende Struktur der Zahlungsbilanz mit Leistungs-, Vermögensänderungs- und Kapitalbilanz bleibt mit der Umsetzung des Regelwerks zwar erhalten, doch werden die bisherigen Konzepte zur Erfassung und Abbildung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen in vielerlei Hinsicht weiterentwickelt, um veränderten wirtschaftlichen und technischen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. Neue Zuordnungen zu den Teilbilanzen, detailliertere Untergliederungen sowie die Berücksichtigung bislang nicht erfasster Transaktionen verbessern die Aussagekraft des statistischen Rechenwerks. Insgesamt ist nunmehr eine vollständige Angleichung der Konzepte zwischen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und der Zahlungsbilanz erreicht worden.

Das verstärkte Augenmerk, das auf den Zusammenhang zwischen den Stromgrößen der Kapitalbilanz und den Bestandsgrößen des Auslandsvermögensstatus gerichtet wird, manifestiert sich in einem erstmals vollständig integrierten Kontensystem. Damit kann auch für die einzelnen Positionen aufgezeigt werden, ob ihre Veränderungen auf Transaktionen, Bewertungseffekten oder anderen Anpassungen beruhen. Dieser Logik entsprechend ändert sich in der Kapitalbilanz die Vorzeichenkonvention. Ein Netto-Kapitalexport wird nunmehr als eine Zunahme des Netto-Auslandsvermögens verstanden und deshalb – anders als bisher – mit einem Pluszeichen versehen. Auch der Zusammenhang zwischen den grenzüberschreitenden Vermögensbeständen und den sich daraus ergebenden Einkommensströmen wird hervorgehoben.

Die quantitativen Auswirkungen der methodischen Umstellungen auf die großen Teilsalden sind vergleichsweise gering. Beim Leistungsbilanzsaldo bleibt der rein methodisch bedingte niveausenkende Effekt in der Größenordnung der üblichen Jahresrevisionen. Im Ergebnis wird die von der EU-Kommission im Verfahren gegen makroökonomische Ungleichgewichte überwachte Quote des Leistungsbilanzsaldos in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) leicht nach unten revidiert. Sie liegt jetzt nicht mehr durchgängig seit 2007 über dem indikativen Schwellenwert.

Zum Informationswert der Zahlungsbilanzstatistik

*Zahlungsbilanz
und Auslands-
vermögens-
status als Kern-
bereiche der
Außenwirt-
schaftsstatistik*

Mit ihrem hohen real- und finanzwirtschaftlichen Offenheitsgrad ist die deutsche Volkswirtschaft tief in die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung integriert. Die vielschichtigen außenwirtschaftlichen Verflechtungen werden vor allem in der Zahlungsbilanz und dem Auslandsvermögensstatus systematisch und umfassend dargestellt.¹⁾ Als zeitraumbezogene Statistik erfasst die Zahlungsbilanz wertmäßig alle wirtschaftlichen Transaktionen zwischen Inländern und Gebietsfremden²⁾ innerhalb einer bestimmten Periode. Sie liefert beispielsweise Informationen darüber, wie viele Waren oder Dienstleistungen Deutschland in einem Jahr, Quartal oder Monat in welche Länder exportiert hat, in welchem Umfang Direktinvestitionen vorgenommen wurden oder wie hoch der Erwerb ausländischer Wertpapiere von inländischen Investoren war. Der Auslandsvermögensstatus ist hingegen eine zeitpunktbezogene Bestandserhebung aller finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen Inländern und Gebietsfremden, bewertet mit den Marktpreisen und Wechselkursen am jeweiligen Stichtag. Hier lässt sich unter anderem die Höhe und Zusammensetzung des Netto-Auslandsvermögens verfolgen, das sich seit dem Beginn der Europäischen Währungsunion (EWU) 1999 von 4,5% des nominalen BIP bis Ende 2013 auf über 45% des BIP erhöht hat.

*Internationale
Vergleichbarkeit
der nationalen
Zahlenwerke*

Damit solche und ähnliche Informationen international vergleichbar sind, hat der IWF gemeinsam mit Experten internationaler und nationaler Institutionen ein Regelwerk für die Erstellung der Zahlungsbilanz und des Auslandsvermögensstatus erarbeitet, das mittlerweile in seiner 6. Auflage vorliegt: das Balance of Payments and International Investment Position Manual (BPM6).³⁾ Für die EU- und EWU-Länder sind die hierauf basierenden statistischen Lieferverpflichtungen in einer Verordnung der EU-Kommission festgelegt. Darüber hinaus spezifiziert eine Leitlinie der EZB die an die EZB zu liefernden Daten.⁴⁾ Einzelne Abweichungen von

der international festgelegten Methodik bleiben jedoch bestehen. Diese sind unter anderem den Grenzen der praktischen Umsetzbarkeit, aber auch historisch gewachsenen und teilweise kodifizierten nationalen Anknüpfungspunkten für die statistische Erhebung geschuldet.

Nationale außenwirtschaftliche Kennziffern werden verstärkt herangezogen, um frühzeitig Anhaltspunkte für mögliche Fehlentwicklungen zu erhalten. Die EU-Staaten haben deshalb den Stabilitäts- und Wachstumspakt beziehungsweise das Verfahren zur Überwachung exzessiver Staatsdefizite um ein Makroökonomisches Überwachungsverfahren (MIP)⁵⁾ ergänzt, in dem ein Satz von zurzeit 11 wirtschaftlichen Indikatoren mit empfohlenen Grenzwerten erste Hinweise auf innere oder äußere Ungleichgewichte geben soll. Außenwirtschaftliche Kennziffern stehen an prominenter Stelle. So wird der Saldo der Leistungsbilanz in Relation zum BIP von der EU-Kommission in einer vertieften Analyse untersucht, wenn er im Durchschnitt der letzten drei Jahre kleiner als – 4% beziehungsweise größer als + 6% war. Für die Netto-Auslandsposition in Relation zum BIP gilt ein unterer Schwellenwert von – 35%. Der Anteil am Weltexport als weiterer Indikator sollte innerhalb von fünf Jahren nicht um mehr als 6% sinken.⁶⁾

*Prominente Rolle
außenwirtschaft-
licher Kenn-
ziffern im
Makroökono-
mischen Über-
wachungs-
verfahren der EU*

1 Für grundsätzliche Informationen über Aufbau, Inhalt und Aussagekraft der Zahlungsbilanz und des Auslandsvermögensstatus vgl.: www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Aussenwirtschaft.

2 In Abgrenzung der Zahlungsbilanz und des Auslandsvermögensstatus gilt als Inländer, wer länger als ein Jahr in Deutschland lebt, und zwar unabhängig von seiner Staatsangehörigkeit. Ein Deutscher, der länger als ein Jahr im Ausland wohnt, ist im Sinne der Zahlungsbilanzstatistik hingegen ein Gebietsfremder.

3 IWF (2009), Balance of Payments and International Investment Position Manual, Sixth Edition (BPM6).

4 Verordnung (EU) 555/2012 vom 22. Juni 2012 und EZB-Leitlinie 23/2011 vom 9. Dezember 2011.

5 Macroeconomic Imbalance Procedure; Verordnung (EU) 1176/2011 vom 16. November 2011 sowie Europäische Kommission (2012), Macroeconomic Imbalance Procedure, Scoreboard for the surveillance of macroeconomic imbalances, European Economy, Occasional papers 92.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Leistungsbilanzüberschuss der deutschen Wirtschaft, Geschäftsbericht 2013, S. 43–65.

*Konsolidierte
Daten für die
Geldpolitik*

Unabhängig davon erfordert eine einheitliche Geldpolitik als Entscheidungsbasis statistische Informationen für das gesamte Währungsgebiet. Dazu gehören eine konsolidierte Zahlungsbilanz und ein gemeinsamer Auslandsvermögensstatus für den Euro-Raum, die von der EZB aus den nationalen Beiträgen zusammengestellt werden. Den wertmäßig größten Baustein hierzu liefert die Bundesbank mit ihren Daten für Deutschland.

Gründe für die Überarbeitung des Regelwerks

*Höhere
Komplexität
internationaler
Transaktionen ...*

Die letzte Auflage des Regelwerks für die Erstellung der Zahlungsbilanzstatistik stammt aus dem Jahr 1993. Seitdem ist die Globalisierung durch neue Informationstechnologien sowie den Wegfall von Handelsbarrieren und Kapitalverkehrskontrollen rasch vorangeschritten. So hat sich der weltweite Export von Waren und Dienstleistungen in den letzten 20 Jahren nominal verfünffacht, verglichen mit einer Verdreifachung des weltweiten BIP.⁷⁾ Internationale Konzernstrukturen mit langen Wertschöpfungsketten, komplexen Finanzverflechtungen und Eigentümerstrukturen prägen mehr und mehr das Wirtschaftsgeschehen.⁸⁾

*... sowie stark
zunehmende
Bestände aus-
ländischer Ver-
mögenswerte*

Mit der dynamischen Entwicklung an den internationalen Kapitalmärkten haben grenzüberschreitende Geldvermögenspositionen und die damit verbundenen Einkommensströme beträchtlich an Bedeutung gewonnen. Da die Transaktionsgrößen aber oft nur einen kleinen Teil der Bestände ausmachen, sind letztere für das Aufzeigen von Abhängigkeiten und möglichen Ansteckungskanälen oft die wichtigere Größe. Die Bedeutung der außenwirtschaftlichen Bestandsgrößen manifestiert sich unter anderem auch in den Empfehlungen der G20 aus dem Jahr 2009 zum Schließen von Informationslücken, die während der jüngsten Finanzkrise identifiziert wurden.⁹⁾

Um die Konsistenz der gesamtwirtschaftlichen Rechensysteme weiter zu erhöhen, wurde das

Zahlungsbilanzhandbuch zeitgleich mit den Vorschriften für die VGR überarbeitet und an deren Entwicklung angepasst. Die EU-Kommission, der IWF, die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die Vereinten Nationen (UN) und die Weltbank haben das System of National Accounts (SNA 2008)¹⁰⁾ gemeinsam erstellt und veröffentlicht. Mit dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010)¹¹⁾ werden die Buchungsregeln für die EU-Länder weiter spezifiziert und verbindlich festgelegt. Die Umstellung auf die beiden neuen internationalen statistischen Standards erfolgt in der EU im Laufe des Jahres 2014. Danach werden die nationalen und die internationalen Zahlungsbilanzen und Gesamtrechnungen in den Ländern der EU insgesamt konzeptionell vollständig aufeinander abgestimmt sein.

*Konsistenz
mit den fast
zeitgleich um-
gestellten Volks-
wirtschaftlichen
Gesamt-
rechnungen*

Wichtige Änderungen in der Leistungsbilanz und der Vermögensänderungsbilanz

Innerhalb der Leistungsbilanz werden neue Begriffe eingeführt: Die Erwerbs- und Vermögenseinkommen heißen nun Primäreinkommen und umfassen zusätzlich Produktions- und Importabgaben sowie Subventionen und Pachteinahmen. Umbenannt werden auch die laufenden Übertragungen. Sie erhalten die Bezeichnung Sekundäreinkommen. Aus der Bilanz der

*Neue
Bezeichnungen*

⁷ IWF, World Economic Outlook, Statistical Data Base, April 2014.

⁸ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Die Abbildung von Unternehmensverflechtungen und Konsolidierungseffekten in der Statistik, Geschäftsbericht 2011, S. 117 ff.

⁹ Zu nennen sind insbesondere die G20-Empfehlungen Nr. 10, 11 und 12 zur Verbesserung der Datenlage für die Analyse grenzüberschreitender finanzieller Verflechtungen. Diese beziehen sich auf die konzeptionelle Weiterentwicklung und die Datenlieferung zur internationalen Bankensstatistik der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich und zum Coordinated Portfolio Investment Survey des IWF sowie auf die vierteljährliche Erstellung eines Auslandsvermögensstatus. Vgl.: Finanzstabilitätsrat und IWF, The Financial Crisis and Information Gaps, Fourth Progress Report on the Implementation of the G-20 Data Gaps Initiative, September 2013, S. 10 f.

¹⁰ EU-Kommission, IWF, OECD, UN, Weltbank (2009), System of National Accounts 2008 (SNA 2008).

¹¹ Verordnung (EU) Nr. 549/2013 vom 21. Mai 2013.

Vermögensübertragungen wird schließlich die Vermögensänderungsbilanz.

Strikte Anwendung des Grundsatzes des Eigentumsübergangs bei den Warenströmen ...

Darüber hinaus wird mit dem BPM6 die Trennlinie zwischen Waren- und Dienstleistungstransaktionen neu gezogen. Transaktionen im Zusammenhang mit produzierten Gütern werden grundsätzlich im Warenverkehr nachgewiesen, sofern das Eigentum zwischen einem Inländer und einem Gebietsfremden wechselt (Prinzip des Eigentumsübergangs).

... führt zur Buchung der Warenströme des Transithandels im Warenkonto ...

Folglich steht beim Transithandel¹²⁾ nicht mehr wie bisher die Dienstleistung der Handelsvermittlung im Vordergrund, sondern der Aspekt des Eigentumsübergangs an den Waren. Deshalb wird der Transithandel jetzt als eine spezielle Form des Warenhandels betrachtet und innerhalb dieser Rubrik als separate Unterposition ausgewiesen. Dabei werden die Käufe im Transithandel als negative Exporte gebucht, da ihr Erwerb ausschließlich dazu dient, entsprechende Verkäufe (positive Exporte) durchzuführen.¹³⁾ Der Saldo der Leistungsbilanz wird durch diese neue Buchungsweise nicht berührt, allerdings ergeben sich erhebliche Veränderungen in der geografischen Aufgliederung. Nach dem bisherigen Regelwerk (BPM5) entsprach der Nettoerlös aus dem Transithandel der erbrachten Dienstleistung, die per Konvention gegenüber dem Wirtschaftsgebiet des Käufers verbucht wurde. Jetzt wird der Saldo pro Land aus allen Eigentumsübertragungen von Waren für Transitzwecke mit diesem Land ermittelt.¹⁴⁾ Eine weitere Änderung ergibt sich durch eine stärker rechtlich betonte Sichtweise bei Konten, die auf Edelmetalle denominiert sind.¹⁵⁾ Sie werden nun – ihrem schuldrechtlichen Charakter entsprechend – als Fremdwährungskonten und nicht mehr als Lagerstätten klassifiziert. Deshalb erscheinen die Kontobewegungen nicht mehr im Transithandel, sondern als Finanztransaktion im übrigen Kapitalverkehr.

Ein- und Ausfuhren von Waren im Zusammenhang mit Fertigungsleistungen, bei denen die Waren im Eigentum des Auftraggebers bleiben, werden gemäß der neuen methodischen

Grundsätze nicht mehr im Warenverkehr nachgewiesen. Vielmehr wird das Fertigungsentgelt, das ein Unternehmen für die Bearbeitung der Waren erhält, als Dienstleistung gebucht. Ähnliches gilt auch für grenzüberschreitende Reparaturen von Waren. Bei der dargestellten neuen Methodik kann der Saldo aus den Warenbewegungen vor und nach Lohnveredelung vom Fertigungsentgelt abweichen, wenn beispielsweise während des Veredelungszeitraums Marktpreisänderungen für die Waren eintreten. Insofern bewirkt die neue Buchungsweise unter Umständen Änderungen im Leistungsbilanzsaldo.

Mit der strikten Anwendung des Grundsatzes des Eigentumsübergangs in der Zahlungsbilanzstatistik werden die konzeptionellen Unterschiede zur Außenhandelsstatistik größer. Differenzen im Ausweis ergeben sich immer dann, wenn der physische Grenzübergang der Ware, der für die Außenhandelsstatistik entscheidend ist, nicht mit einem Eigentumsübergang zwischen In- und Ausländern verbunden ist. In der Position „Ergänzungen zum Außenhandel“ werden diese Unterschiede zwischen beiden Statistiken abgebildet.

Zeitgleich mit der BPM6-Einführung wird in der deutschen Zahlungsbilanzstatistik die Buchungspraxis bei Strom und Gas an die internationalen Gepflogenheiten angepasst. Vor allem der Stromhandel über Warenterminkontrakte hat mit der Liberalisierung des europäischen Energiemarkts spürbar zugenommen. Dies führte zu hohen Bruttogrößen, da hier oft

... und zur Zuordnung der Wertschöpfung der Lohnfertigung zu den Dienstleistungen

Konzeptionelle Unterschiede zur Außenhandelsstatistik werden größer

Sonderfall Stromhandel

¹² Beim Transithandel erwirbt ein Inländer Waren im Ausland, die er an einen anderen Gebietsfremden weiterverkauft, ohne die Waren zuvor ins Inland zu bringen.

¹³ Die auf der Exportseite innerhalb des Warenhandels gezeigte Nettoausfuhr von Waren im Transithandel kann aufgrund von Lagerveränderungen somit negativ ausfallen.

¹⁴ Bei der Betrachtung einzelner Länder treten regelmäßig negative Transithandelsalden auf. Durch die neue Methodik kann dies im Extremfall nun sogar dazu führen, dass die Gesamtposition „Warenhandel, Exporte“ mit diesem Land negativ wird.

¹⁵ Bei derartigen Sichtkonten besteht der Lieferanspruch nur nach Art und Güte; der Kontoinhaber hat kein Eigentum an bestimmten, gekennzeichneten Edelmetallbeständen.

Kettengeschäfte abgeschlossen werden, um mit zunehmender Nähe zum vereinbarten Liefertermin die vertraglichen Verpflichtungen an die tatsächlich produzierte (und nicht speicherbare) Strommenge anzupassen. Solche Termingeschäfte zwischen Inländern und Gebietsfremden werden jetzt ausschließlich bei den Finanzderivaten im Kapitalverkehr ausgewiesen. Im Warenkonto verbleiben lediglich die tatsächlichen grenzüberschreitenden Stromlieferungen gemäß der Außenhandelsstatistik.

Harmonisierte Grundlagen der Messung von Dienstleistungen ...

Auch der Handel mit Dienstleistungen zwischen Inländern und Gebietsfremden hat in den letzten Jahren einen deutlichen Aufschwung erfahren. Über die im BPM6 geforderten tiefer gegliederten Informationen zu den Dienstleistungen hinaus gibt es weitergehende internationale Empfehlungen, die in der EU mit den neuen statistischen Berichtspflichten teilweise umgesetzt werden. Als Leitlinie dient das Manual on Statistics of International Trade in Services (MSITS)¹⁶, das insbesondere für die Zwecke des Allgemeinen Dienstleistungshandelsabkommens¹⁷ der Welthandelsorganisation (WTO) konzipiert wurde und im Jahr 2010 in neuer Auflage erschienen ist.¹⁸

... für die europäische Handelspolitik

Solche Daten sind nicht zuletzt im Zusammenhang mit der einheitlichen Außenhandelspolitik der EU im Rahmen der WTO sowie bei bilateralen und regionalen Verhandlungen von besonderer Relevanz. Und schließlich erfüllen die tiefer gegliederten Angaben die Anforderungen der Input-Output-Rechnung besser, die als integraler Bestandteil der VGR die Produktionsverflechtungen innerhalb einer Volkswirtschaft sowie die Güterströme zwischen der heimischen Wirtschaft und der übrigen Welt statistisch abbildet.

Behandlung der Versicherungsdienstleistungen wird an die Buchung des Inlands-geschäftes in den VGR angepasst

Die Angaben zu den Versicherungs- und Altersvorsorgeleistungen werden künftig in enger Abstimmung mit dem Statistischen Bundesamt ermittelt. Ausgangspunkt für die Schätzung der Exporte ist der ermittelte Produktionswert deutscher Versicherer anhand von jährlichen Daten der Versicherungsaufsicht, der sich aus

der Differenz vereinnahmter Prämien und zu erwartender Schadensleistungen ergibt. Zu den Prämien zählen auch Prämienzuschläge, also Erträge aus versicherungstechnischen Rückstellungen, die den Vermögenseinkommen der Versicherungsnehmer zugerechnet werden und in die Berechnung der Dienstleistungskomponente eingehen. Die um den Dienstleistungsanteil bereinigten Prämien sowie die Schadensleistungen werden – wie bisher – den Sekundäreinkommen der Zahlungsbilanz zugeordnet. Neu ist neben der Berücksichtigung der Prämienzuschläge, dass Rückversicherungsleistungen genauso behandelt werden wie andere Schadensversicherungsleistungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen, die sich aus im Voraus gezahlten Prämien und fälligen, jedoch noch nicht ausgezahlten Schadensleistungen ergeben, sind nach dem BPM6-Konzept nun explizit in einer neuen Komponente des übrigen Kapitalverkehrs zu berücksichtigen.

Neu in der Zahlungsbilanzstatistik und im Einklang mit den VGR ist das Konzept der unterstellten Bankdienstleistungen (Financial Intermediation Services Indirectly Measured: FISIM). Den Ausgangspunkt bildet die Überlegung, dass sich Finanzintermediäre die erbrachte Leistung von ihren Kunden häufig indirekt über die Zinsmarge entlohnen lassen. Während nach BPM5 die tatsächlichen Kredit- und Einlagenzinsen in Gänze in die Vermögenseinkommen fließen, werden künftig die Zinseinkommen um die unterstellten Finanzdienstleistungen bereinigt. Letztere werden vom Statistischen Bundesamt im Rahmen der VGR in einem speziellen Modellrahmen ermittelt, in dem die Abweichung des tatsächlichen Zinssatzes vom jeweili-

Neues Konzept für unterstellte Bankdienstleistungen

¹⁶ UN, Eurostat, IWF, OECD, UNCTAD, UNWTO, WTO, Manual on Statistics of International Trade in Services 2010 (MSITS 2010), Geneva, Luxembourg, Madrid, New York, Paris and Washington, D.C., 2012.

¹⁷ General Agreement on Trade in Services (GATS).

¹⁸ Die statistischen Lieferverpflichtungen der EU gehen über das BPM6 hinaus, sind jedoch nicht in allen Punkten so anspruchsvoll wie MSITS 2010. Bspw. fordert das BPM6 für „sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen“ nur drei Unterkategorien, während das MSITS 2010 diese noch bis zu drei Ebenen weiter aufschlüsselt; die EU-Anforderungen liegen dazwischen.

gen Referenzzinssatz (der kein Dienstleistungsentgelt umfasst) als Preiskomponente dient und mit dem Einlagen- beziehungsweise Kreditvolumen als Mengenkomponekte multipliziert wird.¹⁹⁾ In den Primäreinkommen werden für die Nichtbanken die Zinseinnahmen auf Einlagen im Ausland um die FISIM erhöht,²⁰⁾ die Zinsausgaben auf Auslandskredite hingegen um die unterstellten Bankdienstleistungen reduziert.²¹⁾ Für die inländischen Banken ergeben sich umgekehrt eine Verminderung der Zinseinnahmen und eine Erhöhung der Zinsausgaben. Spiegelbildlich schlagen sich die FISIM als Import oder Export bei den Finanzdienstleistungen nieder. Der Leistungsbilanzsaldo bleibt deshalb von dieser Verschiebung zwischen den Primäreinkommen und Dienstleistungen unberührt.

Differenzierter Ansatz beim geistigen Eigentum ...

Bei Transaktionen mit geistigem Eigentum unterscheidet das BPM6 zwischen der Überlassung von Nutzungs-, Vertriebs- und Vervielfältigungsrechten einerseits sowie dem Kauf oder Verkauf dieser Rechte andererseits. Gebühren für Nutzungs- oder Vertriebs- und Vervielfältigungsrechte sind nun grundsätzlich in den Dienstleistungen zu buchen. Dabei werden Nutzungsgebühren für Software und audiovisuelle Medien²²⁾ unter den EDV-Dienstleistungen beziehungsweise innerhalb der Kategorie „Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit“ erfasst; alle Transaktionen in Verbindung mit dem Recht, geistiges Eigentum zu vervielfältigen und kommerziell zu vertreiben, werden hingegen in der neuen Dienstleistungskategorie „Gebühren für die Nutzung geistigen Eigentums“ gezeigt. Lizenzgebühren für die Nutzung von Forschungsergebnissen oder von gewerblichen Schutzrechten, wie Markenrechten, erscheinen ebenfalls unter dieser Rubrik.

... mit Auswirkungen auf die Dienstleistungs- und Vermögensänderungsbilanz

Beim Erwerb oder der Veräußerung geistiger Eigentumsrechte wird jetzt danach unterschieden, ob es sich um produziertes oder nichtproduziertes Sachvermögen handelt. Zum ersten Fall gehören Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung, wie beispielsweise Patente, Urheberrechte oder industrielle Prozesskonzepte.

Sie sind nun in den Dienstleistungen unter der jeweils zutreffenden sachlichen Rubrik auszuweisen.²³⁾ Ein Eintrag in der Vermögensänderungsbilanz erfolgt hingegen beim Handel mit nichtproduziertem Sachvermögen, wie Markenrechten und Emissionszertifikaten.

Die Gliederung der Vermögenseinkommen entspricht im BPM6 der des Kapitalverkehrs, indem die Einkommensströme zunächst nach den Funktionskategorien Direktinvestitionen, Wertpapieranlagen, übrige Vermögenseinkommen und Währungsreserven gegliedert und dann innerhalb der Kategorien weiter auf die jeweiligen Finanzierungsinstrumente aufgeschlüsselt werden. In dieser feineren Systematik sind die Vermögenserträge den gebietsansässigen Sektoren und – für die Wertpapierforderungen – dem Sektor des gebietsfremden Emittenten zuzuordnen. Aufgrund des gleichen Klassifikationsprinzips ergibt sich eine direkte Zuordnung der Einkommensgrößen in der Leistungsbilanz zu den korrespondierenden Positionen der Kapitalbilanz und des Auslandsvermögensstatus. Wertmäßig ändern sich die Vermögenseinkommen durch die Bereinigung der Zinseinkommen um FISIM und die Neuberechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Letztere werden in einer neuen Position Versicherungs- und Altersvorsorgeleistungen separat ausgewiesen. Dies gilt auch für die nunmehr gesondert darzustellenden reinvestierten Ge-

Funktionale und sektorale Neugliederung der Vermögenseinkommen

19 Der tatsächliche Kredit- bzw. Einlagenzins wird aus der EZSB-Zinsstatistik ermittelt. Für den Referenzzinssatz wird in der Regel der entsprechende Interbankensatz – differenziert nach Währungen – herangezogen.

20 Dahinter steht die Annahme, dass die Bank den Einlagenzinssatz zuvor implizit um den Wert der unterstellten Bankdienstleistung vermindert hat. Das neue Verfahren ist äquivalent mit einem Alternativszenario, in dem der Kunde einerseits von der Bank einen höheren Einlagezins erhielte, dafür aber andererseits eine Gebühr für die erbrachte Dienstleistung zahlen müsste.

21 Hier wird also davon ausgegangen, dass mit einem Teil der Kreditzinsen auch die mit dem Kreditgeschäft verbundene Dienstleistung der Bank abgegolten wird.

22 Mit Ausnahme der Zahlungen für die unbefristete Nutzung von Standardprodukten, die auf Speichermedien bereitgestellt werden. Diese werden im Warenverkehr ausgewiesen.

23 EDV-Dienstleistungen, Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit oder Forschung und Entwicklung.

winne von Investmentfonds. Zu den Vermögenseinkommen zählen nun auch die Erträge aus langfristigen Baustellen, weil diese nicht mehr als Dienstleistungen, sondern als Direktinvestitionen eingestuft werden.

Integrierter Ansatz bei der Kapitalbilanz und dem Auslandsvermögensstatus

Neue Vorzeichenkonvention in der Kapitalbilanz stellt auf Bestandsänderungen des Auslandsvermögens ab

Das BPM6 bringt die Vorzeichenkonvention der Zahlungsbilanz mit den VGR vollständig in Einklang. Daraus ergeben sich Änderungen für die Kapitalbilanz. Bisher war die Richtung des unterstellten Zahlungsstroms einer Transaktion entscheidend, wobei Kapitalexporte mit einem Minus und Kapitalimporte mit einem Plus verbucht wurden. Nach dem neuen Konzept ist hingegen die Veränderung der zugrunde liegenden Bestände ausschlaggebend. Zunahmen bei Forderungen und Verbindlichkeiten erhalten ein Plus, Abnahmen hingegen ein Minus. Damit ändert auch der Saldo der Kapitalbilanz sein Vorzeichen. Anders als bisher signalisiert jetzt ein Plus einen Netto-Kapitalexport ins Ausland, weil damit eine Zunahme des Netto-Auslandsvermögens einhergeht.

Kapitalverkehr, Auslandsvermögensstatus und Vermögenseinkommen funktional und sektoral gleich gegliedert

Die Zusammenhänge zwischen der Kapitalbilanz, dem Auslandsvermögensstatus und den daraus resultierenden Vermögenseinkommen werden durch eine nunmehr einheitliche Gliederung der Rechenwerke klar hervorgehoben. So wird es beispielsweise zukünftig möglich sein, Bestände und Kapitalerträge detailliert nach Finanzierungsinstrumenten zueinander in Beziehung zu setzen. Das neue Regelwerk übernimmt dabei größtenteils die in den VGR üblichen Gliederungen und Bezeichnungen der Sektoren sowie der finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten. Allerdings ist die nun geforderte Detailliertheit in der Praxis nicht immer umsetzbar. Anleiherträge können nach dem Sektor des inländischen Investors zunächst nur näherungsweise anhand der relativen Anteile am Gesamtbestand geschätzt werden. Aus den so nur näherungsweise ermittelten

Angaben ergeben sich konstruktionsbedingt keine Unterschiede im Renditeprofil der Investorengruppen.

Der Auslandsvermögensstatus wird in einem integrierten Kontensystem dargestellt, sodass für die einzelnen Positionen die Komponenten der Bestandsveränderungen in einem einheitlichen Rahmen nachvollzogen und analysiert werden können. Die „Bewegungsbilanz“ (Differenz zwischen dem Anfangs- und dem Endwert) einer Periode ergibt sich aus den Transaktionswerten der Kapitalbilanz, den durch Marktpreis- oder Wechselkursschwankungen verursachten Bewertungseffekten und den sogenannten „anderen Anpassungen“, die beispielsweise aus Abschreibungen auf nicht einholbare Kreditforderungen resultieren. In aggregierter Betrachtung kommen noch Struktureffekte infolge von Umschichtungen innerhalb des Portfolios hinzu.²⁴⁾

Integriertes Kontensystem für den Auslandsvermögensstatus

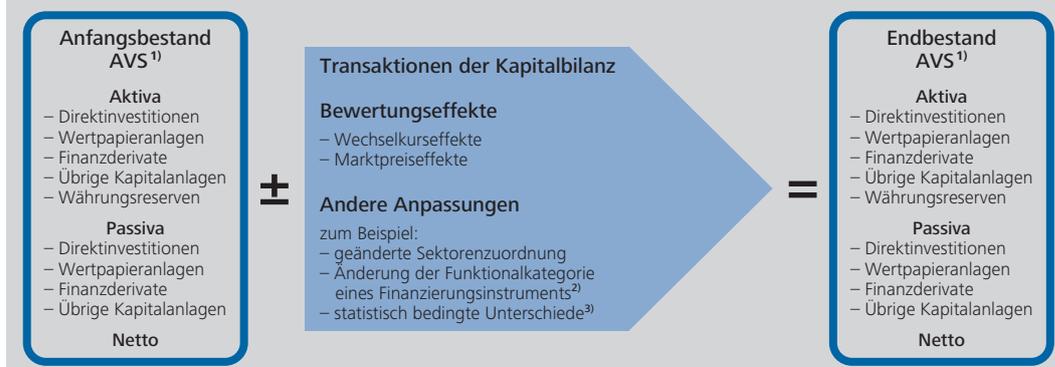
Zwar haben über einen längeren Zeitraum betrachtet die Transaktionen den größten Einfluss auf die Veränderung des Nettovermögens, die beiden anderen Posten fallen aber durchaus ins Gewicht; in bestimmten Perioden sind sie sogar die dominierenden Faktoren. In den Jahren 2007, 2008 und 2011 übertrafen sie den Kapitalfluss ins Ausland und führten so zu einem Rückgang des deutschen Netto-Auslandsvermögens. In dem von der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise am stärksten geprägten Zeitraum von 2007 bis 2012 betrug dieser allein bewertungsbedingt rund 220 Mrd €. Diese Bewertungsverluste durch Preis- und Wechselkurseffekte erklären aber nur zum Teil, warum das deutsche Netto-Auslandsvermögen wesentlich langsamer gestiegen ist, als es der Blick auf den kumulierten Saldo der Kapitalbilanz für diesen Zeitraum erwarten lässt. Nicht zuletzt kommen statistische Faktoren hinzu, die aus unterschiedlichen Primärstatistiken für die beiden Rechenwerke

Bewertungsverluste dominieren in den Jahren der Finanz- und Wirtschaftskrise

²⁴ In der Praxis treten darüber hinaus statistische Diskrepanzen auf, wenn Transaktions- und Bestandsgrößen aus unterschiedlichen Datenquellen stammen.

Integriertes Kontensystem des Auslandsvermögensstatus (AVS)

Gliederung nach Sektoren und Instrumenten



1 Insgesamt und Untergliederung nach Sektoren der VGR. **2** Bspw. kann ein Aktienpaket von der Funktionalategorie „Wertpapieranlagen“ in die Kategorie „Direktinvestitionen, Beteiligungskapital“ wechseln, wenn der Stimmrechtsanteil des investierenden Unternehmens auf 10% oder mehr steigt. **3** Diskrepanzen zwischen Auslandsvermögensstatus und Zahlungsbilanz bspw. durch verschiedene Datenquellen.

Deutsche Bundesbank

Zahlungsbilanz und Auslandsvermögensstatus resultieren.²⁵⁾

gungskanäle für mögliche Ungleichgewichte identifizieren zu können.

Wichtig zur Analyse grenzüberschreitender finanzieller Verflechtungen, ...

Ein Großteil der Netto-Bewertungsverluste ergab sich allein durch die Kursgewinne deutscher Staatsanleihen, also aus einer Höherbewertung der Auslandsverbindlichkeiten. Mit der Finanzkrise sank zum einen das globale Zinsniveau, zum anderen profitierte Deutschland zeitweilig von starken „Safe Haven“-Zuflüssen – spiegelbildlich stiegen die Kurse. Der von Gebietsfremden gehaltene Bestand wurde folglich höher bewertet, sodass die deutsche Bruttoverschuldung zunahm. Eine höhere Marktbewertung ist zwar renditerelevant, bedeutet allerdings nicht, dass die Zahlungsverpflichtungen des deutschen Staates gegenüber dem Ausland zugenommen hätten. Bei Fälligkeit der Papiere wird der Nominalwert getilgt und in der Kapitalbilanz gebucht. Die Differenz zum bisher im Auslandsvermögensstatus erfassten Wertansatz erscheint in dem integrierten Kontensystem unter den „Bewertungsänderungen“. Dieses Beispiel veranschaulicht die Notwendigkeit, bei der Beurteilung der grenzüberschreitenden finanziellen Verflechtungen auf möglichst umfassende und belastbare Daten hinsichtlich der Sektoren, der Laufzeit und der Länderaufteilung zurückzugreifen, um Zinsänderungs- und Währungsrisiken abzuschätzen, gegenseitige Abhängigkeiten aufzuspüren und Übertra-

Das gilt umso mehr, als die Bestände grenzüberschreitender Vermögen stark zugenommen haben. Beeindruckender und mit Blick auf etwaige makroprudenzielle Risiken letztlich aussagekräftiger als die Nettogrößen sind in diesem Zusammenhang die Bruttobestände: So summierten sich Ende 2013 die deutschen Bruttoforderungen gegenüber dem Ausland auf 6,6 Billionen € und damit fast auf das Zweieinhalbfache des BIP dieses Jahres. Weit über die Hälfte der Forderungen entfiel auf EU-Länder, davon rund 835 Mrd € auf die von der Krise besonders betroffenen Länder.²⁶⁾

... die mit den steigenden Vermögensbeständen zugenommen haben

Beim statistischen Ausweis der Direktinvestitionsbeziehungen gibt es zwei grundlegende Änderungen, die auch für die Erträge aus Direktinvestitionen gelten: Zum einen wechselt die Standarddarstellung vom Directional- zum Asset-Liability-Prinzip und gleicht sich damit dem Ausweis in der Finanzierungs- und Geldvermögensrechnung an. Nach dem Asset-

Direktinvestitionen gemäß Asset-Liability-Prinzip gebucht

²⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Diskrepanz zwischen der Veränderung des Auslandsvermögens und des kumulierten Saldos der Kapitalbilanz: kein geeigneter Indikator für Vermögensverluste, Monatsbericht, Mai 2014, S. 52–54.

²⁶ Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern.

Liability-Prinzip werden Forderungen und Verbindlichkeiten aller inländischen Einheiten unabhängig von der Art der Direktinvestitionsbeziehung in der Statistik ausgewiesen. Der wesentliche Unterschied zum bisherigen Directional-Prinzip liegt in der Behandlung von Krediten entgegen der Richtung der Direktinvestitionsbeteiligung (Reverse Investments).²⁷ Diese wurden bisher mit den Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten der Direktinvestoren saldiert. Der Saldo der Direktinvestitionen bleibt von dieser methodisch bedingten Bilanzverlängerung freilich unberührt.

Gesonderter Ausweis von Schwesterkrediten

Die zweite wichtige Änderung bei den Direktinvestitionen besteht im separaten Ausweis von Kreditbeziehungen zwischen Schwestergesellschaften, die untereinander keine Direktinvestitionsbeziehung haben, wohl aber zum gleichen Konzern gehören. Bisher wurden die Finanzbeziehungen zwischen einer gebietsansässigen und einer gebietsfremden Schwester als Verflechtung zwischen Direktinvestor und Direktinvestitionsunternehmen abgebildet. Die nunmehr gewählte Darstellung trägt dem Anspruch Rechnung, die Kapitalströme zwischen den Gesellschaften eines Direktinvestitionsverbundes so differenziert wie möglich darzustellen.

Baustellen zählen teilweise zu Direktinvestitionen

Neu ist auch, dass Baustellen, die länger als ein Jahr bestehen, als eigene fiktive Einheit im Rahmen eines Direktinvestitionsverbundes behandelt und die dort ausgeführten Tätigkeiten somit nicht mehr als Dienstleistungen eingestuft werden, was für das Gros der zahlungsbilanzrelevanten Baustellen der Fall ist. Da die bisherigen statistischen Erhebungen nach BPM5 nicht nach der Bestandsdauer einer Baustelle differenzierten, werden bis Ende 2013 alle zahlungsbilanzrelevanten Baustellen als Direktinvestitionen behandelt. Die Einrichtung oder Auflösung einer Baustelle wird als Neuanlage oder Liquidation von Kapitalanteilen gebucht, das Entgelt für die erbrachten Leistungen als Primäreinkommen. Ab 2014 lassen sich die – gemäß BPM6 gemeldeten – Dienstleistungen auf kurzfristigen Baustellen direkt zuordnen.

Zwar entstehen auf diese Weise quantitativ kleine Übergangsprobleme zum Jahreswechsel 2013/2014 in den Zeitreihen für die Dienstleistungen und Primäreinkommen, der Leistungsbilanzsaldo insgesamt ist aber nicht betroffen.

Analog zu den Vermögenseinkommen enthalten die Wertpapieranlagen zukünftig eine Standardkomponente für die reinvestierten Gewinne von Investmentfonds. Bei den übrigen Kapitalanlagen kommen die Positionen „Versicherungs- und Altersvorsorgeleistungen“ und „sonstige Anteilsrechte“ hinzu. Zudem wird die bisherige Teilposition „Bargeld und Einlagen“ umfassender definiert und enthält nun neben den Goldkonten insbesondere auch alle Interbankenforderungen sowie alle Auslandsverbindlichkeiten der inländischen Banken, die bislang primär den Finanzkrediten zugeordnet wurden. Die Währungsreserven weisen Goldtransaktionen und -positionen in Zukunft getrennt nach physischem Gold, zu dem Barren oder zugeteilte Goldkonten gehören, und Goldforderungen aus, denen keine spezifischen Goldbestände zugeordnet sind.

Kleine Änderungen bei der Verbuchung der Wertpapieranlagen, der übrigen Kapitalanlagen und der Währungsreserven

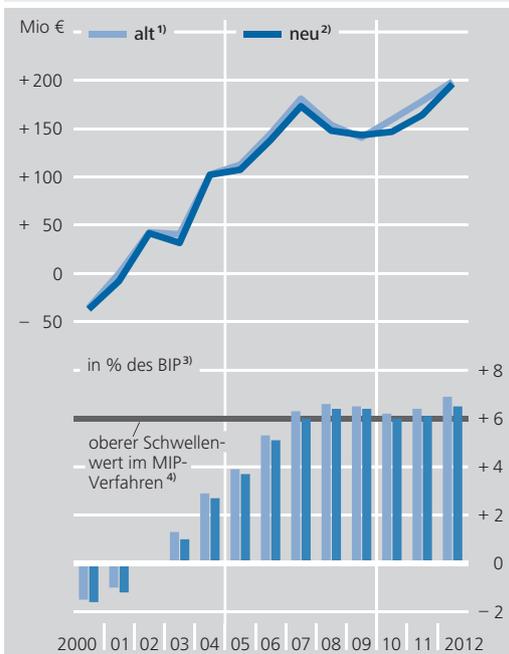
Neue Datenquellen und Datenverfügbarkeit

Die neuen Anforderungen bedingen vielfältige Umstellungsarbeiten bei den Meldepflichtigen, der Datenerfassung sowie der Datenverarbeitung und -bereitstellung. Die zentrale Forderung nach einer feineren Untergliederung hat die Erhebung zusätzlicher Informationen und die Erschließung neuer Datenquellen notwendig gemacht. Die bisherigen Meldebögen sind ergänzt oder durch neue ersetzt worden; parallel dazu wurde mit dem Ziel einer medienbruchfreien und damit schnelleren Aufbereitung der Daten die elektronische Einreichung

Doppelte Herausforderung durch neue Datenanforderungen ...

²⁷ In Deutschland werden aufgrund der statistischen Datenlage die Beziehungen entgegen der eigentlichen Kapitalbeteiligungsrichtung nur für Kredite ausgewiesen, nicht hingegen für Beteiligungskapital oder andere Schuldtitel, bspw. Anleihen.

Leistungsbilanzsaldo nach altem und neuem Konzept



1 Gemäß BPM5. 2 Gemäß BPM6. 3 Gleitender Dreijahresdurchschnitt. 4 Verfahren der Europäischen Kommission zur Vermeidung und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte (MIP).
 Deutsche Bundesbank

überlassen ist. Die Bundesbank veröffentlicht erstmals im Juli 2014 die Zahlungsbilanz für den Berichtsmonat Mai 2014 nach den Abgrenzungen und Konzepten des neuen Handbuchs.²⁸⁾ Da die als Teil der Zahlungsbilanzstatistik erstellte Leistungsbilanz einen wichtigen Beitrag für die VGR liefert, erfolgt bei den außenwirtschaftlichen Statistiken die Publikation der neuen Daten in Deutschland etwa eineinhalb Monate vor der Bekanntgabe der detaillierten Ergebnisse der VGR. Ende September erscheint erstmals der Auslandsvermögensstatus nach dem neuen Standard. EZB und Eurostat folgen im vierten Quartal 2014.²⁹⁾

Genuin nach der neuen Methodik erhobene detaillierte Daten werden für den Zeitraum ab Januar 2013 zur Verfügung stehen. Für den Zeitraum vor 2013 bis zurück zum Jahr 1971 erfolgt eine Umrechnung der bisherigen Angaben der Zahlungsbilanz und des Auslandsvermögensstatus auf das neue Konzept.³⁰⁾ Das deutsche Datenangebot wird im Statistischen Beiheft 3 zum Monatsbericht, Zahlungsbilanzstatistik, sowie auf verschiedenen Internetseiten der Bundesbank veröffentlicht.³¹⁾

Methodische Rückrechnung bis 1971

von Unternehmensmeldungen rechtlich verpflichtend eingeführt.

... und Umstellung auf international harmonisierten Zeitreihenschlüssel

Im Rahmen der Bereitstellung der außenwirtschaftsstatistischen Ergebnisse an die internationalen Organisationen werden die bisherigen Kennungen der einzelnen statistischen Zeitreihen durch ein System harmonisierter Zeitreihenschlüssel ersetzt. Beim neuen Statistical Data and Metadata Exchange (SDMX) ist jeweils an einer festgelegten Stelle eine bestimmte Information über die zugrunde liegende Zeitreihe in der Kodierung zu finden. Hierdurch wird die Zuordnung entsprechender Ströme und Bestände, aber auch der Vergleich von Datenreihen aus unterschiedlichen nationalen und internationalen Quellen für den Nutzer wesentlich erleichtert.

Bundesbank veröffentlicht ab Juli 2014 nach BPM6

In der EU erfolgt die Umstellung auf das BPM6 und das ESVG 2010 im Laufe des Jahres 2014, wobei der genaue Umstellungszeitpunkt innerhalb bestimmter Fristen den einzelnen Ländern

Abschätzung der quantitativen Auswirkungen

In der Tendenz verringert sich mit BPM6 der ausgewiesene Überschuss der Leistungsbilanz,

²⁸ Während der dafür notwendigen technischen Umstellungsphase von April bis Oktober wird auf die gewohnten Vormonatskorrekturen verzichtet, die dann im November 2014 nachgeholt werden.

²⁹ Die Bestandserhebung über Direktinvestitionen, Statistische Sonderveröffentlichung 10, erscheint voraussichtlich Ende April 2015 erstmalig nach BPM6 und der parallel aktualisierten Benchmark Definition (BD4), vgl.: OECD (2008), Benchmark Definition of Foreign Direct Investment, Fourth Edition.

³⁰ Der IWF hat hierzu eine Konversionsmatrix erstellt, mit deren Hilfe er bereits seit Längerem auf hoch aggregiertem Niveau BMP5-Daten umrechnet und nach BPM6-Systematik veröffentlicht. www.imf.org/external/pubs/ft/bop/2008/08-10b.pdf.

³¹ www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Zeitreihen_Datenbanken/Makrooekonomische_Zeitreihen/makrooekonomische_zeitreihen_node.html und www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Aussenwirtschaft/Zahlungsbilanz/Tabellen/tabellen.html.

Die Umstellung fällt weniger ins Gewicht als die üblichen Jahresrevisionen

da einige Posten, die bisher zum Positivsaldo beigetragen haben, nunmehr in der Vermögensänderungs- oder der Kapitalbilanz gebucht werden. Im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2012 bleibt die Niveauverschiebung im mittleren einstelligen Milliardenbereich und ist damit vergleichsweise gering.³²⁾ Die Differenzen in den einzelnen Jahren reichen dabei von – 14 Mrd € im Jahr 2011 bis zu + 2,4 Mrd € im Jahr 2009 und fallen so auch nicht mehr ins Gewicht als die üblichen Jahresrevisionen, die in den vergangenen Jahren zwischen + 3 Mrd € und + 17 Mrd € lagen. Durch die Konzeptumstellung sinkt die von der EU-Kommission im Verfahren gegen makroökonomische Ungleichgewichte überwachte Quote des Leistungsbilanzsaldos in Relation zum BIP leicht, sodass der Schwellenwert von 6% nicht mehr durchgängig seit 2007 überschritten wird.

Wohl aber Verschiebungen innerhalb der Leistungsbilanz ...

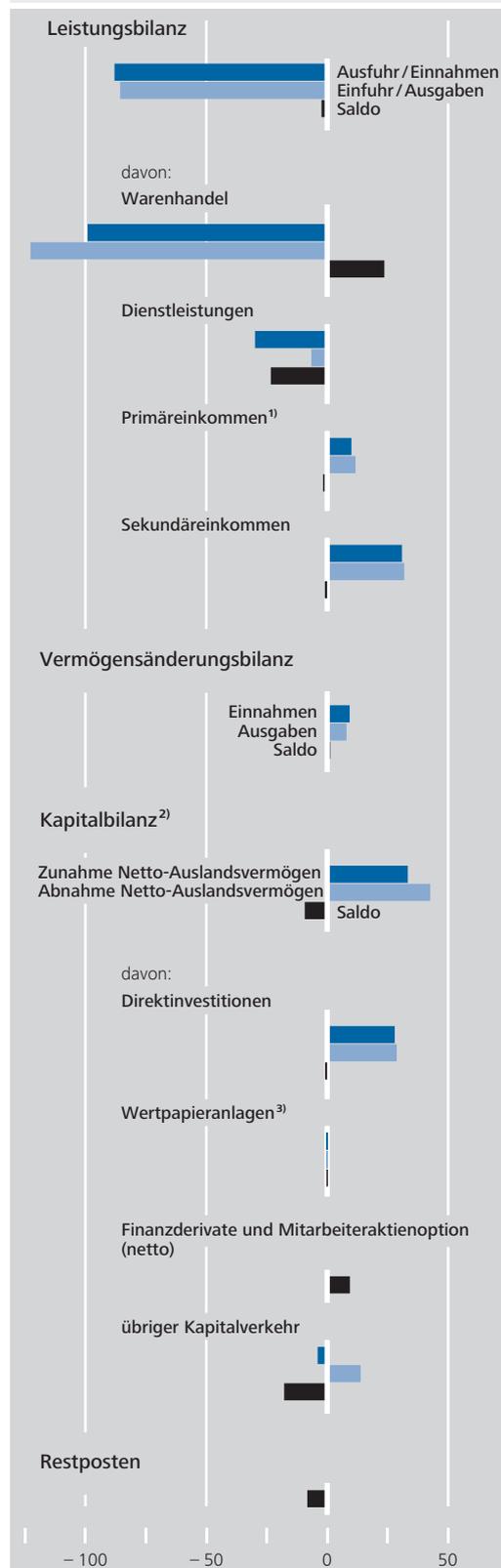
Innerhalb der Leistungsbilanz bewirkt die neue Zuordnung des Transithandels die größte Veränderung; der Saldo von +17 Mrd € im Jahr 2012 wird von den Dienstleistungen zum Warenhandel umgebucht. Umgekehrt verhält es sich bei den Lohnfertigungsentgelten und Reparaturleistungen (zusammen + 2 Mrd €), deren positive Salden nun bei den Dienstleistungen erfasst sind. Im Ergebnis steigt der Saldo des Warenhandels gegenüber dem alten Konzept, und der Saldo der Dienstleistungen sinkt, zumal hier weitere Überschusspositionen ausgegliedert werden, was auch die aus den Primäreinkommen neu hinzugekommenen unterstellten Bankdienstleistungen (+ 2 Mrd €) nicht kompensieren.

... und zwischen Leistungs- und Kapitalbilanz

Die größte Verschiebung von der Leistungs- hin zur Kapitalbilanz bewirken die Warenterminkontrakte im Stromhandel, deren Ausübung nun bei den Finanzderivaten gebucht wird. In den Jahren 2010 und 2011 wies diese Position einen Positivsaldo auf (+ 4 Mrd € bzw. + 1 Mrd €), im Jahr 2012 hingegen ein Minus

Veränderungen durch Konzeptumstellung

Mrd €, 2012

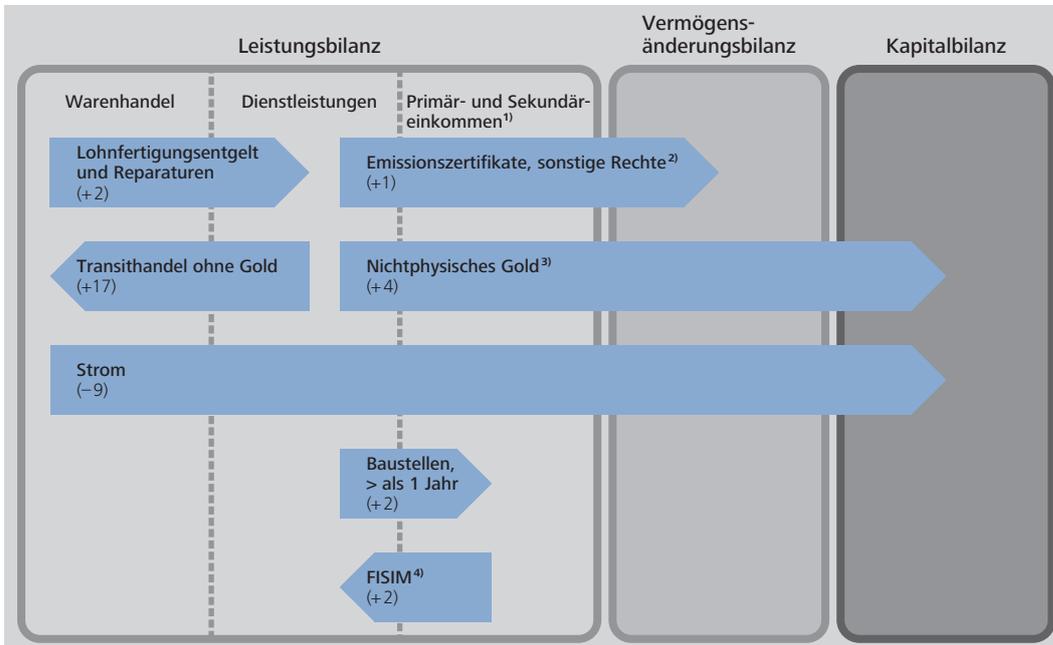


¹ Insbesondere Vermögenseinkommen. ² BPM6-Daten im Vergleich zu den bereits auf die neue Vorzeichenkonvention umgestellten BPM5-Angaben. ³ Keine quantitativen Auswirkungen, aber tiefere Gliederung als bisher.

³² Die BPM6-Werte für das Jahr 2013 und die ersten Monate 2014 werden im Juli 2014 zeitgleich mit der Pressemitteilung für den Berichtsmonat Mai veröffentlicht.

Ausgewählte Verschiebungen zwischen den Teilbilanzen 2012

Mrd €, Salden



1 Zu den Primäreinkommen zählen Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie Produktions- und Importabgaben, Subventionen und Pachteincome. Sekundäreinkommen sind laufende Übertragungen ohne entsprechende Gegenleistung, bspw. Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und Sozialleistungen, Übertragungen im Rahmen internationaler Zusammenarbeit und Heimatüberweisungen von Gastarbeitern. **2** U. a. Nutzungsentgelte für Funkfrequenzen oder Kauf von Namensrechten und Grünstromzertifikaten. **3** Konten, die auf wertvolle Edelmetalle denominiert sind, bei denen der Kontoinhaber aber kein Eigentum an bestimmten, gekennzeichneten Edelmetallbeständen hat. **4** Unterstellte Bankdienstleistungen, Financial Intermediation Services Indirectly Measured (FISIM).
 Deutsche Bundesbank

(– 9 Mrd €). Durch die Eingliederung der nicht-physischen Goldkonten zum übrigen Kapitalverkehr (+ 4 Mrd €) steigt der Saldo der Kapitalbilanz. In der Summe bewirken die methodische Umstellungen im Jahr 2012, dass die Salden der Leistungs- und Kapitalbilanz um – 2 Mrd € beziehungsweise –9 Mrd € geringer

ausfallen als bisher gezeigt. Demgegenüber steigt der Saldo der Vermögensänderungsbilanz um gut +1 Mrd €. Somit reduziert sich der Restposten, der die Salden dieser Teilbilanzen ausgleicht, um etwa ein Drittel (–8 Mrd €) gegenüber dem bisherigen Stand.